Bei Verwendung eines 17 cm hohen, 15 mm weiten mit 64 g Jod gefüllten U-Rohrs, konnten 21 g Gas (aus käuflichem Schwefeleisen und roher Salzsäure) so gut wie vollständig von Arsen befreit werden, wenn diese Gasmengen innerhalb $6\frac{1}{2}$ Stunden entwickelt, respective durchgeleitet wurden. Bei Entwicklung von 26 g Schwefelwasserstoff in 3 Stunden erhielt Skraup schon einen stärkeren Spiegel. Das Jodrohr war bei all diesen Versuchen zwischen einen Chlorcalciumthurm und ein Gefäss mit Natronlauge eingeschaltet. Die Natronlauge absorbiert den Schwefelwasserstoff. Das aus letzterer austretende Gas wurde in erwärmte Salpetersäure geleitet, letztere später unter Zusatz von Schwefelsäure verdampft und im Marsh'schen Apparat geprüft. Da man in den meisten Fällen nur höchstens 10 g Schwefelwasserstoff braucht, so kann demnach die Jacobson'sche Methode auch in gerichtlichen Fällen verwendet werden, wenn man die von Skraup angegebenen Cautelen beobachtet.

Skraup hat auch bezüglich einer von Otto gemachten Beobachtung, wonach Arsenwasserstoff hauptsächlich im Anfangsstadium der Entwicklung entstehen soll, Versuche angestellt, deren Ergebnisse jedoch bewiesen, dass der Arsenwasserstoff das Gas während der ganzen Dauer der Einwirkung ziemlich gleichmässig verunreinigt. Auch auf die Reinheit der Reagentien kommt Skraup am Schlusse seiner Arbeit zu sprechen und empfiehlt die Prüfung derselben auf Arsen.

Zur Prüfung des phosphorsauren Natriums auf Natriumcarbonat kann man nach Geissler¹⁾ nicht in der Weise verfahren, dass man Chlorammonium und Magnesiumsulfat zur wässerigen Lösung gibt, wie dies von anderer Seite empfohlen wurde. Der Verfasser hat nämlich nachgewiesen, dass auch dann ein Niederschlag von Ammonium-Magnesiumphosphat entsteht, wenn das Natriumphosphat frei von Carbonat ist. Der Vorgang wird durch folgende Formel erklärt:

Als empfindliche Reaction empfiehlt Geissler Phenolphthaleïn, das schon durch $\frac{1}{10}$ Procent Natriumcarbonat roth gefärbt wird. Reines Natriumphosphat ist ohne Einwirkung auf diesen Indicator.

Um kleinere Mengen Sauerstoff darzustellen, schlägt Delamotte²⁾ vor, Natriumsuperoxyd mit Sand zu mengen und, am besten in einem

1) Pharm. Centralhalle **34**, 729.

2) Répert. de Pharm. **50**, 54; durch Chemiker-Zeitung **18**, R. 76.